



Wochenendseminar vom 14. bis 16. Oktober 2016 im Wohn- und Ferienheim „Heideruh“ e. V.

Der 14. 10. ist wie immer Gesprächen und dem geselligen Beisammensein vorbehalten.

Beginnen werden wir mit dem Abendessen um 18.00 Uhr. Unser weitgreifendes Thema wird in diesem Jahr **Flucht, Fluchtursachen, religiöse Gründe? Religion im Kontext von Jahrhunderten** sein.

Als Referent hat **Wolfgang Beutin** zugesagt. Er wird uns die „Flüchtlingsgespräche“ von Bertold Brecht näherbringen. Wolfgang Beutin ist Autor zahlreicher Bücher.

Sabine Kruse als Referentin stellt uns das Buch mit dem Titel „Mein Vater war portugiesischer Jude“ – Die sefardische Einwanderung nach Norddeutschland um 1600 und ihre Auswirkungen auf unsere Kultur – vor und wird erläutern, worum es inhaltlich geht und wie es zu dem Buch kam.

Sonnabendvormittags (ab 9.30 Uhr) und -nachmittags werden wir uns diesen inhaltlichen Themen widmen. Wem von beiden der Vormittag und wem der Nachmittag gehört wird noch geklärt.

Am Abend werden wir dann einen wunderbaren **kulturellen Leckerbissen** genießen können:

Aline Barthelemy wird uns mit internationalen Liedern zur Gitarre erfreuen. Sie hat auch auf unserer Landeskongress in Bremen gespielt.

Am Sonntag folgt wie traditionell unsere Vorstandssitzung die auch für Gäste offen ist.

Nach dem Mittagessen beenden wir dann unser Treffen in Heideruh.

Kosten von Freitagabend bis Sonntagmittag 99,00 € pro Person plus 10 € Seminargebühr.

Anmeldungen beim Landesverband Nord sind ab sofort möglich. Überweisungen auf das Konto des DFV Nord erst nach Bestätigung der Teilnahme Stichwort: Heideruh

ANMELDESCHLUSS: 10. September 2016

AUS DEM INHALT

Verbandsarbeit – Religions- und Kirchenkritik

DFV- Wochenendseminar in Heideruh vom 14. bis 16. Oktober

Aufklärung tut Not - Bericht über den DFV-Verbandstag in Potsdam

Aus dem Landesverband Nord (Angelika)

Besuch Deutsches Auswandererhaus Bremerhaven – Wer kommt mit?

Stellungnahme des DFV Nord e. V. an den Innenausschuss des Landtags von Schl.-H.

Die Verfassung von Schleswig-Holstein bleibt gottlos

Comic

Zum LUTHER-JAHR 2017:

Heute wie damals: Richtigstellung der Begriffe

Literaturhinweis: Neues Buch über Martin Luther mit dem Originaltext zur Diskriminierung der Juden

Rekordeinnahmen bei der Kirchensteuer Auszug aus der LN

AUS DEN REGIONEN Norddeutschlands

Niedersachsen:

Jubiläum: 90 Jahre Wohn- und Ferienheim „HEIDERUH“

Bericht über die Veranstaltungen v. 29. bis 31.7.2016

Hamburg:

URückblick auf die Antifaschistischen Hamburger Hafentage

Schleswig-Holstein

Steigende Besucherzahlen in den Landesmuseen von Schleswig_Holstein

Ein Leben im Widerstand (Christel Pieper über das Leben ihres Vaters)

KULTUR

BUCHEMPFEHLUNG „Im Land der Lügen“

Tipps und Termine

Verbandsarbeit, Religion und Kirchenkritik

Aufklärung tut Not!

Bericht vom Verbandstag des Deutschen Freidenker-Verbands 4. und 5. Juni 2016 in Potsdam

Klaus Hartmann, Verbandsvorsitzender seit 1988, steht auch weiterhin an der Spitze des Deutschen Freidenker-Verbands e.V. Hartmann wurde bei nur zwei Enthaltungen von den Delegierten des am 4. und 5. Juni in Potsdam durchgeführten Verbandstags der Freidenker in seiner Funktion bestätigt. Zum stellvertretenden Verbandsvorsitzenden wählten die Delegierten Sebastian Bahlo. Dieser war in der vorherigen Wahlperiode Referent für die Internationale Solidarität des Verbandsvorstandes. Der erst 34jährige Hesse Bahlo löst Eberhard Schinck ab, der sich aus gesundheitlichen Gründen nicht zur Wiederwahl gestellt hatte. Eberhard Schinck gehörte zu den Mitbegründern des Freidenkerverbands der DDR und arbeitete nach der Zusammenführung der beiden deutschen Freidenkerverbände kontinuierlich in verantwortlicher Funktion im Verbandsvorstand mit. Mit bewegenden Worten dankte Klaus Hartmann Schinck und den ebenfalls aus dem geschäftsführenden Vorstand ausscheidenden Genossinnen Karin Mittelstädt (Kasse) und Angelika Scheer (Schriftführerin). Alle drei, werden dem Verband auch in Zukunft aktiv verbunden bleiben. Am Verbandstag nahmen 49 stimmberechtigte Delegierte teil. Der Landesverband Nord wurde durch Berend Buscher, Cornelius Kaal, Angelika und Uwe Scheer vertreten. Als Landesvorsitzende wird Angelika Scheer in der kommenden Periode dem Verbandsvorstand angehören.

Der Verbandstag stand unter dem Motto: „Wie wollen wir leben? – Solidarisch und selbstbestimmt – ohne Kapitalismus und Kriege“. Die Frage Krieg und Frieden sowie die Rolle der NATO spielten dann auch in der Diskussion und den an die Konferenz gerichteten Grußworten eine wichtige Rolle. Der bisherige Verbandsvorstand legte den Delegierten einen schriftlichen Geschäftsbericht für die Jahre 2012 bis 2016 vor. Ergänzt wurde dieser Bericht durch ein ausführliches Referat von Klaus Hartmann. In der Antragsdiskussion wurden u.a. die Thesen: Freidenker und Religion behandelt. Es wurde die Initiierung einer Diskussion zur Frage: „Wie wollen wir leben?“ beschlossen. Beschlossen wurde weiterhin eine Qualifizierung des Papiers „Die Richtigstellung der Begriffe“, welches um weitere oft missbrauchte oder falsch verwendete Begriffe ergänzt werden soll. In diesem Zusammenhang wurde erneut unterstrichen, wie notwendig unser Beitrag als Freidenkerinnen und Freidenker zur Aufklärung ist. Eingerichtet werden soll eine Internetpräsenz, mit der das seinerzeit vom NRW-Landesverband herausgegebene „Atheistische Lexikon“, als „Freidenkerlexikon“ weitergeführt werden soll. Beschlossen wurden einige vom Finanzamt geforderte Satzungs-korrekturen, die zum Erhalt der Gemeinnützigkeit des Verbandes zwingend erforderlich sind. Am Samstagabend hatte der gastgebende Landesverband Brandenburg eine beeindruckende Kulturveranstaltung mit Johanna Arndt (Gesang und Rezitation) und Christine Obermann (Klavier) sowie Jane Zahn (Sängerin und Kabarettistin) organisiert.

Ka

Aus dem Landesverband Nord

Zu Beginn dieses Berichts kommt etwas Positives und dann etwas Negatives.

Das Positive hat etwas mit großer Dankbarkeit zu tun: Wir sind dankbar für die sehr gute Zusammenarbeit mit dem GNN-Verlag in Köln. Diese Zusammenarbeit besteht seit sehr vielen Jahren. Daher sagen wir an dieser Stelle herzlichen Dank und wünschen den Betreibern für die Zukunft alles Gute.

Das Negative: Im Herbst stellt der Verlag nämlich seinen Betrieb ein. Das heißt für uns, dass wir in naher Zukunft eine Alternative finden müssen. Verschiedene Möglichkeiten sind bereits im Vorstand diskutiert worden. Da befinden wir uns noch weiter in der Lösungssuche.

Weiter haben wir ja am Anfang des Jahres einen „Brandbrief“ verschickt, der auf die finanzielle Situation durch die hohen Portokosten einging. Für die eingegangenen Reaktionen wie Spenden und Abos (FREIDENKER und Rundbrief) sagen wir herzlichen Dank.

Nach dem Sommerfest in „Heideruh“, das bei Erscheinen dieses Rundbriefs bereits stattgefunden hat, kommt in Hamburg das Methfesselfest in Eimsbüttel. Da werden wir auch mit einem Infostand am Sonnabend dem 3. September teilnehmen. Wer Zeit hat und unterstützend helfen möchte, melde sich gern bei uns über Mail oder Telefon (evtl. Anrufbeantworter). Kontakte siehe in diesem Heft.

Vor unserem Wochenendseminar (siehe dieses Heft) im Oktober werden wir das Auswanderer-Museum in Bremerhaven am 24. September besuchen. Dazu auch in diesem Heft nähere Infos. Über eine kurze Info der Teilnahme wären wir dankbar. Aber für Kurzentschlossene gilt: Einfach dazustoßen. Wir sehen diesen Besuch auch als Vorbereitung oder Ergänzung auf unser Wochenendseminar.

Angelika Scheer

Besuch Deutsches Auswandererhaus Bremerhaven

Wer kommt mit?

Wir besuchen gemeinsam das Auswandererhaus in Bremerhaven

Columbusstr. 65, 27568 Bremerhaven

Termin: 24. September 2016 Treffen um 12.00 Uhr am Eingang (Öffnungszeiten bis 18.00Uhr)

Eintrittspreise: Erwachsene 13,80 €, Ermäßigt (Rentner, Senioren) 13,20 €, Ermäßigt (Schüler, Studenten, Auszubildende, Arbeitslose und Behinderte ab 50%) 11,80 € und Kinder (5-16) 8,80 €

Jeder/jede zahlt an der Kasse vor Ort selbst.

Bahnverbindung von Hamburg mit Niedersachsenticket Hauptbahnhof Abfahrt 9.15 umsteigen in Bremen weiter 10.40 Ankunft Bremerhaven 11.25 weiter Bus (508) 11.38 bis Bremerhaven Havenwelten Ankunft 11.45.

Bitte gern für eine gemeinsame Fahrt beim DFV Nord per Mail (dfv-nord@freidenker.de) oder Telefon (040 6316260

Anrufbeantworter ist an) melden. Fahrkarte wird dann besorgt.

Wer mit dem Auto fährt sucht sich die entsprechende Strecke aus. Auch wer Übernachtungswünsche muss sich individuell kümmern.

Schön wenn aus unseren anderen Regionen Teilnehmende dazu kommen. Anmeldung beim DFV Nord erwünscht. Kurzentschlossene sind aber auch herzlich willkommen.

Diese Einladung gilt für Mitglieder und Interessierte.

Stellungnahme des DFV Nord e.V. zum Gottesbezug in der Verfassung von Schleswig-Holstein an den Innenausschuss des Landtages Hamburg, 21.06. 2016

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach wie vor und grundsätzlich lehnt der DFV einen Gottesbezug und jeglichen Glaubensbezug in einer Verfassung ab. Begründung: Entsprechend dem gültigen Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verweisen wir auf die Artikel 3 und 4:

Artikel 3 Abs. 3: Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Artikel 4 Abs. 1: Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

Abs. 2: Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.

Der Wortlaut des Grundgesetzes als höchstes Gesetz der Bundesrepublik Deutschland lässt unserer Auffassung nach kein Wenn und Aber zu. Jede Form eines Gottesbezugs in klaren Worten, oder umschrieben verstößt unserer Ansicht nach gegen das Grundgesetz. Da ist es egal, ob es um die Präambel oder den weiteren Text geht.

Aus unserer Sicht werden mit einem Gottesbezug Menschen mit einem nicht christlichen Glauben oder Menschen ohne Glauben in einer Verfassung mit Gottesbezug ausgeschlossen oder besser sie können die Landesverfassung nicht für sich selbst als verpflichtend und bindend anerkennen.

Im Bundesland Schleswig-Holstein gehören ca. 50 % der Bevölkerung keiner christlichen Kirche an Tendenz steigend.

Einen Gottesbezug in einer Verfassung lehnen wir damit strikt ab.

*Deutscher Freidenker-Verband
Landesverband Nord e. V.*

Die Verfassung von Schleswig-Holstein bleibt gottlos

Bereits in unserer letzten Ausgabe haben wir berichtet, dass eine Bürgerinitiative die Aufnahme eines Gottesbezugs in die schleswig-holsteinische Verfassung durchsetzen wollte. Gelingen ist es der Initiative, dass die Diskussion erneut im Landesparlament geführt werden musste. Federführend für einen Gottesbezug waren im Landtag Mitglieder der SPD und CDU. Mitglieder der FDP und der Piraten setzten sich dafür ein das ein Gottesbezug nicht aufgenommen wird.

Im Zuge der Debatte wurden verschiedene Organisationen vom Innenausschuss des Landtages um eine schriftliche Stellungnahme gebeten. Auch wir als Deutscher Freidenker-Verband, Landesverband Nord e. V. haben eine Erklärung abgegeben. In der Erklärung heißt es, dass der DFV einen Gottesbezug und jeglichen Glaubensbezug in einer Verfassung ablehnt. Auch wenn im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland in der Präambel ein Gottesbezug steht haben wir in unserer Erklärung auf die Artikel 3 und 4 verwiesen. In Artikel 3 steht unter anderem, dass keiner wegen seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt werden darf. Artikel 4 sagt im Abs. 1: Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich. Diese zwei Artikel haben wir zur Begründung unserer Ablehnung eines Gottesbezugs in jegliche Verfassungen angeführt. Hier sei gesagt, dass ein Gottesbezug in der Präambel des Grundgesetzes den zwei aufgeführten Artikeln widerspricht.

Am Freitag dem 22. Juli 2016 hat nun der Landtag über zwei Kompromissformulierungen abgestimmt. Beide erreichten nicht die notwendige Mehrheit. Somit wird es keinen Gottesbezug in der Verfassung von Schleswig-Holstein geben.

Angelika Scheer



Zum Lutherjahr 2017

Heute wie damals: Richtigstellung der Begriffe!

Zu „Luther ist Antisemit“ (Braunschweiger Zeitung vom 18. Juli 2016):

Sicher müssen wir die Menschen in der Zeit sehen, in der sie leben. Oder auch in der Welt, in der sie glauben zu leben – und sollte es auch eine eingebildete sein. Die Zeit, in der Martin Luther gelebt hat, ist nie und nimmer eine Entschuldigung für seinen aktiven Antisemitismus. Sicher schmälert nicht das Verdienst um eine Reform der Kirche. An Konsequenz im Kampf um Aufklärung und Fortschritte im Sinne aller Menschen ist Thomas Müntzer dem Luther haushoch überlegen. Deshalb finde ich den Leserbrief „Luthers Intoleranz nicht vernachlässigen“ viel realistischer als „Luther in seiner Zeit sehen und verstehen.“ Es werden die Leistungen vieler Aufklärer bis heute totgeschwiegen, weil sie nicht auf der Linie der Kirche liegen. Dazu gehören John Wylif, Jan Hus, Erasmus von Rotterdam, Nicolaus Kopernikus, Giordano Bruno und Paracelsus.

Wogegen wir uns ebenso wie zu Luthers Zeiten wehren müssen, ist der Missbrauch vieler Begriffe der Aufklärung, wie z. B. Freiheit, Demokratie, Menschenrechte, Frieden, Gleichheit, Humanismus, Völkerrecht, Kultur, Internationalismus, Zivilgesellschaft. Glaubhaft werden die Feierlichkeiten zum 500. Jahrestag der Reformation erst dadurch, dass diese Begriffe in ihrem ursprünglichen und tatsächlichen Sinn benutzt bzw. angewandt werden. Der Profitismus des kapitalistischen Systems tritt weltweit den Humanismus permanent mit Füßen!

Dazu schreibt der Deutsche Freidenkerverband: „Dieser Erkenntnisoptimismus wird oft auf eine harte Probe gestellt. In Gesellschaft, Staat und Politik sind auch heute ‚moderne‘ Dunkelmänner am Werk, ihr interessengeleiteter Dogmatismus wird nicht mehr nur von Kirchenkanzeln gepredigt, sondern mithilfe einer milliardenschweren Bewusstseinsindustrie in die Köpfe gehämmert. Die herrschende imperialistische Ordnung soll als gottgewollt und alternativlos erscheinen und geduldet werden. Um die Akzeptanz irrationaler Verhältnisse zu erreichen, setzt die herrschende Ideologie

Literaturangebote vom Infostand



produktion mit ihren Leitmedien neben „Zerstreuung“ auf die massenhafte Verbreitung von Irrationalismus. Ungläubige werden zwar nicht mehr als Ketzer verbrannt, aber als ‚Unbelehrbare‘ oder ‚Verschwörungstheoretiker‘ gebrandmarkt.“ (Berliner Erklärung vom 2012).

*Kurt Wolfgang Ringel
Der Autor ist Mitglied des DFV Niedersachsen.
Er hat uns den Beitrag zur Verfügung gestellt*

Literaturhinweis:

Neues Buch mit Originaltexten von Martin Luther, die die Diskriminierung der Juden beinhalten.



Die Herausgeber Karl-Heinz Büchner, Bernd P. Kammermeier und Robert Zölling gaben dem Buch folgenden Titel: „Martin Luther: Von den Juden und ihren Lügen“

Zum Beginn des Buches geben die Verfasser einen wichtigen erläuternden Hinweis, dass die Textübertragungen allein der Aufklärung dienen und würden ihren Zweck immer verfehlen, wenn sie als Rechtfertigungswerk für neonazistisches, antisemitisches

Gedankengut missbraucht würden.

Das Buch ist im Alibri-Verlag erschienen und kostet 20 €. Das Buch kann auch beim DFV Nord geordert werden.

Rekordeinnahmen bei der Kirchensteuer – ist sie noch tragbar?

Auszug entnommen den Lübecker Nachrichten

Trotz sinkender Mitgliederzahlen können die Evangelische Nordkirche und die Katholische Kirche aus dem Vollen schöpfen – so heißt es in der LN vom 26/27.6. d.J. Davon haben die Protestanten 5,4 Mrd. Euro und 6,1 Mrd. Euro die Katholische Kirche erhalten. Nach Aussage der Evangelischen Kirche wird sie sich vermehrt in die Flüchtlingsarbeit mit den Mehreinnahmen einklinken. Dagegen ist aus der Sicht der Freidenker Grundsätzliches nichts einzuwenden. Nach Abzug aller festgelegten Ausgaben wie Versorgungsleistungen in den 13 Kirchenkreisen und 1000 Kirchengemeinden des Landes gibt es ein Plus von 1,8 Millionen Euro für die Nordkirche. 1,1 Millionen Euro gehen in die kirchlichen Entwicklungsdienste im Ausland. Also bleibt wohl für die hiesigen Flüchtlinge nicht mehr so viel übrig...

Ist die Einziehung der Kirchensteuer noch mit dem Grundgesetz der Bundesrepublik vereinbar? Ein Pakt mit dem Teufel? Daran denken wir als Freidenker wirklich nicht!

„Ein Pakt mit dem Staat“ erläutert die LN in einem kleinen Kasten zum Abschluss des größeren Berichtes zum Thema. Wiederholt haben sich Medien mit der historischen überholten Kirchensteuer befasst und auf die Unmöglichkeit in der heutigen Zeit diese Steuer zu erheben verwiesen.

Die Entstehung der Kirchensteuer, die auf den Anfang des 19. Jahrhunderts zurückgeht und eine Folge der französischen Revolution auch in Deutschland aufgrund der Enteignung und Säkularisierung der kirchlichen Güter ist. 1803 hatten sich die Fürsten verpflichtet für den Unterhalt der Kirche und der Geistlichen zu sorgen. Doch die deutschen Fürsten sind seit der deutschen Revolution von 1918 nicht mehr im Amt, leider aber auch nicht enteignet worden. Die Volksabstimmung in der Weimarer Republik in den 20er Jahren, die u. a. von Freidenkern und den Parteien wie SPD und KPD unterstützt wurde, die zur Enteignung aufriefen, ist danebengegangen. Die wesentlichen Bestandteile der Weimarer Reichsverfassung von 1919, die eine Kirchensteuer beschloss,

ist im Grundgesetz der Bundesrepublik 1949 mit der Annahme des Grundgesetzes übernommen worden. Doch die Zweifel namhafter Juristen an der Rechtmäßigkeit der Steuer wird immer wieder laut. Die Gleichbehandlung von Christen und Nichtchristen ist nicht gewährleistet. 1933 wurde der Deutsche Freidenker – Verband (DFV) verboten. Der damalige Erste Vorsitzende Max Sievers musste fliehen, wurde verfolgt und ist letztlich 1944 in Brandenburg hingerichtet worden. Entschädigungen hat der DFV bei seiner Neugründung 1945 nicht erhalten – anders als die Kirchen und andere von den Nazis enteignete Vereine und Einrichtungen. Vor dem Gesetz sollen alle gleiches Recht und Pflichten haben – oder nicht?

Uwe Scheer

Aus den Regionen Norddeutschlands Niedersachsen

Jubiläum: 90 Jahre Wohn- und Ferienheim „Heideruh“ e. V.

Das war ein Wochenende! Nicht wie sonst jedes Jahr wurde das Sommerfest der antifaschistischen Erholungs- und Bildungsstätte an einem Tag mit Kultur und Informationen gefeiert. NEIN ganze drei Tage vom 29. bis zum 31.7. standen Historisches, Informationen, Kultur und viele alte und neue Begegnungen auf dem Programm.

Zu den Höhepunkten gehörte ohne Frage der Abschluss der historischen Aufarbeitung der Geschichte von „Heideruh“. Diese Aufarbeitung hat über fünf Jahre Dr. Oliver Rump mit Studentinnen und Studenten der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin in mehreren Seminaren erarbeitet. An diesem Wochenende wurde nun ein Rundgang mit Hinweistafeln eröffnet, der die Geschichte dieser Einrichtung spiegelt. Somit ist jetzt ein lebendiger Gedenkort entstanden. Es gibt noch viele Fragen zur Geschichte von Heideruh, die bisher nicht beantwortet werden konnten, daran wird weiter gearbeitet. Viel Freude vermittelte die Gruppe „Roter Pfeffer“, die mit Texten und Musik Agitationsformen der 20er Jahre vermittelte. Eine Archivgruppe hat es über viele Monate geschafft eine Chronologie der vorhandenen Materialien herzustellen.



Heideruh gibt Flüchtenden ein zu Hause

Am Abend des 29. Juli ist dann die Hamburger Songgruppe aufgetreten. Sie hat ein umfangreiches musikalisches Programm geboten. Das Programm beinhaltete alle Bereiche die für Heideruh wichtig sind, vom Friedenslied bis zum Arbeiterlied. Auch hier waren die zahlreichen Zuhörenden begeistert. Die Hamburger Songgruppe besteht aus Helga, Andre und Rene Buschmann. Aber seit kurzer Zeit gehört auch Tanja Böhm (kommt aus dem Saarland) dazu. Sie hat als Zugabe „Die Ballade von Helgoland“ gesungen. Das war Gänsehaut pur.

Der Sonnabend war dann mit Kultur von „Roter Pfeffer“, Achim Bigos (Gitarre und Gesang), Pascal Gabbay (Paris, Akkordeon und Gesang) sowie Redebeiträgen gefüllt. Der Abend gehörte Reinhold Andert (Mitbegründer des Oktoberclubs DDR). Er sang seine Lieder zur Gitarre.

Zahlreiche Stände haben für Informationen gesorgt. Auch wir als DFV Nord haben wie schon traditionell mit einem Stand teilgenommen und Informationsmaterial, Bücher an Frau und Mann gebracht sowie viele Gespräche geführt.

Der Sonntagvormittag gehörte der historischen Vertiefung zur Geschichte von „Heideruh“.

Am frühen Nachmittag hat der Autor Sören Kohlhuber aus seinem Buch „Deutschland, deine Nazis“ gelesen.

Über alle Tage ist hervorragend für das leibliche Wohl gesorgt worden. Das war bei der großen Zahl von Besucherinnen und Besuchern über drei Tage eine überdurchschnittliche Herausforderung für alle Helfenden.

„Heideruh“ freut sich über Helfende und viele, viele Gäste.

Angelika und Uwe Scheer



Dr. Oliver Rump eröffnet den „Lebendigen Gedenkort Heideruh“

Hamburg

Rückschau auf die 6. Antifaschistischen Hafentage „Wolf Hoffmann“ Hamburg

Auszüge aus dem persönlichen Bericht von John Kailin – an die Organisation

„Friends and Family of the Abraham Lincoln Brigade (FFALB)“ (vom 12. Juli 2016)

Ende Mai 2016 nahm ich, anlässlich des 80. Jahrestages der Gründung der Internationalen Brigaden, an den ... 6. Antifaschistischen Hafentagen in der zweitgrößten Stadt Deutschlands, Hamburg, teil. Besucher waren Familienangehörige und Freunde der Freiwilligen der Internationalen Brigaden, unter ihnen auch sechs Amerikaner. Es waren ca. einhundert Leute gekommen, aus England, Schottland, Wales, Irland, Nordirland, Dänemark, Niederlande, Frankreich, Russland, Deutschland und aus Österreich.

Im Laufe von 3 Tagen hörten wir großartige Vorträge mit Bildershows. Wir waren in der Ernst Thälmann Gedenkstätte; auf einer Bootstour durch den riesigen Hamburger Hafen und im International Seamen's Club (DUCKDALBEN, d. Ü.).

Es gab eine ergreifende Zeremonie am Dammtordamm (Stephansplatz) an einem Kriegerdenkmal (der sogenannte „Kriegsklotz“, von den Nazis 1936 eingeweiht, d.Ü.), das von den Nazis benutzt wurde, um den Krieg zu verherrlichen. Unsere Gastgeber zogen dort ein riesiges Banner empor mit den Namen der Hamburger Interbrigadisten und den Orten, an denen sie gefallen waren.

Wir ehrten ebenso 22 000 deutsche Deserteure des 2. Weltkrieges, die von den Nazis hingerichtet worden waren. ...

Im Unterschied zu früheren Gedenkveranstaltungen für die Interbrigaden an denen ich teilgenommen habe, nahmen unsere Gastgeber uns nicht mit zu Kampfplätzen oder sind den Weg des Lincoln- und Washington-Bataillons gefolgt. Es gab auch keine Treffen zum Thema der Zweiten Spanischen Republik mit Historikern und Bruderorganisationen. Natürlich konnten wir das nicht erwarten, wir waren ja in Deutschland und nicht in Spanien.

Stattdessen zeigten uns unsere Gastgeber den Weg deutscher Interbrigadisten nach Spanien und berichteten über



Teilnehmer/-innen besuchen das Deserteursdenkmal und protestieren mit Bannern gegen das kriegsverherrlichende Monument

deren Kampf gegen Hitler. Sie berichteten von den Wurzeln der deutschen Arbeiterbewegung und über die Gründung der Internationalen Transportarbeiter Föderation vor 120 Jahren. Deutsche Seeleute, Hafen- und Transportarbeiter, die einen Großteil des 11. Bataillons (Brigade, d. Ü.) stellten, waren die ersten Internationalen, die am 8. November 1936 Madrid erreichten und unter großen Verlusten der Republik Zeitgewinn verschafften, um den Widerstand der Stadt zu verstärken. ... Außer der Tatsache, dass dieses Gedenken an die Internationalen Brigaden außerhalb Spaniens stattfand, war die Veranstaltung auch deshalb anders, weil ihre Berichte nicht mit der Niederlage der 2. Republik 1939 endeten. Sie gingen weiter ein auf den unvermeidlichen 2. Weltkrieg, indem an den 75. Jahrestags des Überfalls am 22. Juni 1941 auf die Sowjetunion erinnert wurde. Diese Invasion war unbeschreiblich schwer und brutal und erfolgte zwanzig Jahre nach der vor 20 Jahren stattgefundenen zwei jährigen Invasion von 20 Staaten die sofort auf die vorhergehende Verwüstung Russlands im 1. Weltkrieg folgte. Die Sowjetunion erlitt zehnmal so viele Zerstörungen wie der Rest der Welt zusammen und hohe Verluste. Dennoch schlug sie gegen Hitler zurück und beendete so den Krieg. ... Es gibt eine direkte Linie von Hitler zu Franco. Jeder erklärte den Krieg gegen den „Jüdischen Bolschewismus“ mit ganzer Kraft, total und kompromisslos zu führen. Jeder erklärte, dass nicht eine einzige Seele überleben sollte.

Ich denke, dass der Ablauf der Präsentationen die Haltung zu Kommunisten im Allgemeinen, der Komintern und der Sowjetunion insgesamt, als die bei weitem größte Quelle für Mut, Standhaftigkeit und Entschlossenheit für die Rechte der arbeitende Bevölkerung im 20. Jahrhundert war von der russischen Revolution über die Gründung der Sowjetunion bis nach „Spanien“, über den 2. Weltkrieg und darüber hinaus. Ich bin davon überzeugt, obwohl viele Menschen weltweit, selbst unter Kommunisten, um diesen Anspruch heiß debattieren.

Hier, bei diesem Hauptthema, der zweiten Republik in Spanien, ist der historische Beweis für die Rolle der Kommunisten unanfechtbar. Die Komintern organisierte die Interbrigaden. Weltweit rekrutierten die kommunistischen Parteien (Kämpfer, d.Ü.) für die Internationalen Brigaden.

Die kommunistische Partei Spaniens konzentrierte sich auf den Schutz der beginnenden Demokratie der Republik und die Bedrohung durch die Faschisten, wissend, dass es keine „revolutionäre Situation“ außerhalb Kataloniens in Spanien gab. Die spanische KP formierte das allgemeine spanische „Quinto Regimiento“ (Fünfte Regiment) aus Milizionären und lehrte die notwendige Militärdisziplin (in allen Bereichen, d.Ü.), die notwendig war, um eine effektive Armee zu schaffen.

In den Anfangstagen hat das „Quinto Regimiento“ geholfen Madrid zu retten. Die Milizen wurden später durch die Armee der Republik ersetzt. Die Sowjetunion schickte Waffen, Flugzeuge und Berater für die Republik.

Ich schließe mit einem herzlichen Dank ... für die Mühe der Organisatoren das Wissen um aller antifaschistischen Kämpfer gegen Hitler und Franco zu bewahren.

John Kailin, from Madison-Wisconsin (USA)
son of Brigader Clarence Kailin (Abraham Lincoln Brigade)“
Übersetzung: Reinhard Silbermann

Schleswig-Holstein

Steigende Besucherzahlen in den Landesmuseen von Schleswig-Holstein

Ob der in den LN vom Jahresende (29.12.2015) prognostizierte Besucherrekord für 2016 für die sieben Landesmuseen in Schleswig-Holstein eintrifft? Genau wissen wir es erst am Ende dieses Jahres! Der Werbung dieses Jahres, im Jahr der Landesgartenschau – Ausstellung in Eutin und die Verbindungen zu den Museen, sind mit einem Kombi-Ticket seit dem Frühjahr angelaufen. Die Gartenbauausstellung in Eutin selber läuft noch bis zum 3. Oktober. Wer dort noch nicht gewesen ist, kann mit der Eintrittskarte für Eutin in den untenstehend genannten Museen freien Eintritt haben. Wer gehört nun zu den sieben Einrichtungen des Verbundes des Landes Schleswig-Holstein? Sie sind nicht nur für die Bewohner der nördlichen Bundesländer interessant, sondern sicher auch für viele andere Besucher aus dem übrigen Bundesgebiet. Hier nun die Vorstellung der sieben Museen im Schnelldurchlauf.

Also zunächst ist das das Glanzstück, nämlich das Schloss Gottorf in Schleswig mit dem Riesenglobus und dem Barockgarten, das Wikinger – Zentrum Haithabu bei Schleswig, das Jüdische Museum in Rendsburg, das Freilichtmuseum in Molfsee bei Kiel und das Kloster Cismar im Kreis Ostholstein. Ein achtetes Museum wurde wieder eröffnet, das Eisenkunstgussmuseum in Büdelsdorf bei Rendsburg. An die 400 000 Besucher konnte die Stiftung Schleswig-Holsteins Landesmuseen letztes Jahr zählen. Größter Magnet war das Wikinger – Zentrum Haithabu mit rund 140 000 Besuchern und an zweiter Stelle das Schloss Gottorf 116 542 Besuchern.

Als ein Höhepunkt wird dieses Jahr die Harald-Duwe-Ausstellung in der Reithalle des Schlosses Gottorf anlässlich des 90. Geburtstags des Künstlers sein. Mehr als 1000 Werke hat der Freundeskreis des Künstlers zeitweilig dem Museum zur Verfügung gestellt. Wer war Harald Duwe? Nicht jeder kennt den Namen ... Hier eine Kurzvorstellung: Harald Duwe wurde 1926 in Hamburg – Rothenburgsort geboren. Er war ein glühender Realist und politisch engagierter Künstler. Mit seinen Malereien machte sich Duwe nicht immer beliebt. Er malte die Themen „die mir vom Zeitgeschehen aufgedrängt wurden“. Seine Motive fand er im westdeutschen Alltag oder in den Verbrechen des Faschismus. Er wollte „Bilder malen, die jedermann begreifen kann“. Duwe, der auch Kunstprofessor an der Kunsthochschule in Kiel war, starb 1984.

Auf eine weitere kleine Ausstellung möchte ich nach einem Besuch aufmerksam machen. Im Kloster Cismar wird noch bis zum 30. Oktober die Ausstellung „Dieter Kressel – Bin im Garten“ gezeigt. Präsentiert wird das Lebenswerk des Hamburger Malers und Grafikers Kressel (1925 bis 2015), der wie kaum ein anderer Künstler in seiner realistisch-surrealistischen Kunst das Thema von Garten und Blumenstilleben zum Inhalt hatte. 40 Gemälde und 100 Zeichnungen sind in den Klosterräumen zu sehen. Cismar hatte übrigens den größten Besucher-Anstieg im letzten Jahr! In absoluten Zahlen aber liegt das Museum im Kloster mit 5299 Gästen vor dem Jüdischen Museum mit 4844 auf dem vorletzten Platz. Aber dort war ich noch nicht, könnte aber vielleicht darüber im nächsten Jahr in diesem Blättchen berichten.

Uwe Scheer

Ein Leben im Widerstand

Christel Pieper, Jg. 1950, berichtet vom Widerstand und der Haftzeit ihres Vaters Christian Joost (1904-1967) in der Nazi-Zeit, dessen Leidensweg bis zur Befreiung auf dem Todesmarsch vom KZ Flossenbürg nach Dachau durch mehrere Konzentrations- und Straflager führte.

Sein Leben hat auch ihres geprägt. Dazu gehören die schmerzhaften Erinnerungen des Kindes eines KZ-Häftlings und „Hochverräter“, das erleben musste, wie sein Vater auch nach der Befreiung gedemütigt und verfolgt wurde. Er stirbt, als sie 17 Jahre alt ist.

Heute bezeichnet sie sich als stolze Tochter eines Kieler Werftarbeiters, Laienschauspielers, Zuchthäuslers, KZ-Häftling und Kommunisten, der ihr mit seinem aufrechten Gang, seiner Ehrlichkeit und Leidenschaft nach Gerechtigkeit und „Schwächere beschützen müssen“ zum Vorbild wurde.

Seit ein paar Jahren stellt sie sich deshalb als Zeugin zur Verfügung. Anhand der hinterlassenen Dokumente, Erzählungen, Recherchen in Archiven, Gedenkstätten und Büchern berichtet sie in Schulen und Veranstaltungen über die dunkelsten Stunden deutscher Geschichte, aber auch über ihre Erfahrungen als Kind von Verfolgung und Widerstand. Das ist immer mit viel Erinnerungsschmerz, aber auch Wut verbunden.

Trotzdem ist es zu ihrer Verpflichtung geworden, um mit der Geschichte des aufrechten Widerstandskämpfers, der ihr Vater war, Mut zu machen zu zivilcouragiertem, demokratischem und antirassistischem Denken und Handeln.

Ihre Mitarbeit im Netzwerk „Kinder und Enkel von Verfolgung und Widerstand im Norden“ gibt Kraft die Losung der Häftlinge „Nie wieder Krieg – Nie wieder Faschismus“ gemeinsam im solidarischen Miteinander der Nachkommen von Verfolgten des Nationalsozialismus weiterzutragen und dafür zu kämpfen.

Denn Faschismus, Neonazismus, Rassen- und Fremdenhass, die in den letzten Jahrzehnten wieder an Terrain gewinnen konnten, dürfen nie wieder und nirgendwo die Macht ergreifen.

Kultur

Im Land der Lügen

Am frühen Morgen wird Ole Frei, ein Journalist und Netz-Aktivist aus Hamburg, vom Bundeskriminalamt verhaftet. Der Vorwurf: Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung und ein Sprengstoffanschlag auf eine Firma, die Software für Polizei und Geheimdienste herstellt. Am Nachmittag sitzt er in der Zelle. Am dem Vorwurf ist kaum etwas dran. Er will sich wehren.

Aber er ist ein Gefangener...

Der Autor Heinz-Jürgen Schneider ist Mitglied im DFV und hat bereits mehrere historische Kriminalromane geschrieben. Dieser aber spielt in der Gegenwart.

Der Roman kostet 10,99 € und ist im Verlag Tradition erschienen. Das Buch kann über den DFV Nord per Mail bestellt werden.

Übrigens liest der Autor am 7. Oktober in Hamburg Stadtteiltreff AGDAZ, Cesar-Klein-Ring 40 zusammen mit Doris Gercke, die ihr Buch „Eine Liebe auf Samos“ vorstellt.

Die Bücher können auch auf der Veranstaltung erworben werden.

A.S.



In Kooperation mit dem DFV Landesverband Niedersachsen, Wilfried Dressler, Steinstr. 37197 Hattorf am Harz Tel. 05584-3533010, E-Mail: dfv-niedersachsen@freidenker.de

Der DFV im Internet:

<http://www.dfv-nord.de> oder www.freidenker.de

Der Bezug des **Rundbriefs** ist für Mitglieder kostenlos. Einzelexemplar 1,00 Euro. Für Nichtmitglieder kann der **Rundbrief** in Kombination mit dem Verbandsorgan FREIDENKER (4 mal im Jahr) für jährlich 15 Euro bestellt werden.

Tipps und Termine 2016

DFV-Verbandsvorstand (VV):

Vom 14. bis 16.10. Vorstandssitzung in Magdeburg

DFV-Landesvorstand Nord e.V.

Am 24. September besuchen wir das Deutsche Auswandererhaus in Bremerhaven (Siehe diese Ausgabe)

Vom 14. bis 16. 10. 2016 findet im Rahmen des 15. Wochenend-Seminars im Wohn- und Ferienheim „Heideruh“ e.V. die 3. Vorstands-Sitzung des DFV-Landesvorstands statt. Siehe Programm des gesamten Wochenendes in dieser Ausgabe. (Da dieses Programm bereits 2015 beschlossen und bekannt gegeben wurde, kann leider keiner der Vorstandsmitglieder zum Verbandsvorstand am selben Wochenende fahren!)

DFV-Orts- und Kreisvereinigungen

Hamburg:

Vor 72 Jahren: Das KZ Wandsbek

Am 29. August 17.00 Uhr (Näheres über Freundeskreis Neuengamme)

Neustrelitz: Mitglieder und Freunde der Gruppe Neustrelitz werden persönlich informiert und betreut. Infos: Dr. Elli Marie Simon (Tel.03981/44 32 05)

Lüneburg: Infos: Cornelius Kaal, Stellvertretender Landesvorsitzender, (Tel. 05823 9551536 oder 01772049867) Auch Anmeldungen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jugendweihe 2017 in Lüneburg möglich

HINWEISE AUF VERANSTALTUNGEN UND KONTAKTE ZU BEFREUNDETEN ORGANISATIONEN IM JAHRE 2016/2017

Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe Groß-Hamburg e.V.

Klapperhof 1, 21033 Hamburg, Tel. 040/7245545

Der nächste Feiertermin ist am 6. Mai 2017 in der Friedrich-Ebert-Halle in Hamburg-Harburg

Stadtteiltreff AGDAZ,

Arbeitsgemeinschaft Deutsch-Ausländische Zusammenarbeit e.V.; Cäsar-Klein-Ring 40, 22309 Hamburg-Steilshoop

Mail: info@agdaz.de und WEB: www.agdaz.de

Wohn- und Ferienheim „Heideruh e.V.

Ahornweg 45, 21244 Buchholz i.d.Nordheide, OT Seppensen

Tel.04181/8726 – E-Mail:info@heideruh.de

Mehr Infos unter www.heideruh.de

Willi-Bredel-Gesellschaft (WBG) – Geschichtswerkstatt e. V. Es gibt Führungen durch die Dauerausstellung „Zwangsarbeiter in Hamburg“, Wilhelm-Raabe-Weg 23, Weitere Infos unter www.willi-bredel-gesellschaft.de

Kuratorium – Gedenkstätte Ernst Thälmann e.V. (GET)

Tarpenbekstr. 66 / Ernst-Thälmann-Platz, 20251 Hamburg, Tel. 040474184 – www.thaehlmann-gedenkstaete.de

Förderverein der Gedenkstätte-Ernst Thälmann e.V.:

Kontakte: Tel. 040 6316260, Mail: etfoerderverein@hotmail.de Adresse siehe oben unter Kuratorium

Bundesweit

Bundesweite Demos gegen CETA und TTIP in 7 Städten am 17. September: Berlin, Frankfurt am Main, Köln, München, Stuttgart und Hamburg

Für Hamburg: Rathausmarkt von 11.00 bis 17.00 Uhr

Zentrale Friedensdemonstration in Berlin am 8. Oktober Auftakt 12.00 Uhr Alexanderplatz Ecke Otto-Braun-Str.